№ 298. 1835.

Zei- tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 21. December.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 4. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 = 18¾ =
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese **täglich** erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 21. December 1835.

Die Zeitungsexpedition von W. Decker & Comp.

Inland.

Berlin den 17. December. Se. Majestät der König haben gestern dem zum Königlich Großbritannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchstihrem Hoflager ernannten Lord William Russel die Antritts-Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungs-Schreiben desselben entgegenzunehmen geruht.

Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Rath Brunnemann zum Direktor des Landgerichts in Torgau Allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Wilhelm und Karl (Söhne Sr. Majestät des Königs) sind von Hannover zurückgekehrt.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs der Belgier am hiesigen Hofe, Graf von Baillet, ist von Brüssel hier angekommen.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 9. Dec. Einem Allerhöchsten Befehle zufolge, sollen auf allen Schlachtfeldern des denkwürdigen Feldzuges vom Jahre 1812 Monumente errichtet werden. Zu diesem Behufe hat der Finanz-Minister eine Aufforderung an Künstler erlassen, ihm Grundrisse, Pläne und Zeichnungen einzusenden. Die Haupt-Partieen dieser Denkmäler sollen aus Gußeisen angefertigt, so einfach als möglich und ohne solche Verzierungen seyn, die der Vernichtung der Zeit zu leicht ausgesetzt wären. Grundlagen von Granit sind ebenfalls ausgeschlossen. Neben jedem Monumente soll, wie bei den ähnlichen Preußischen Denkmälern, ein Haus mit einem Gärtchen für einen Invaliden angelegt werden. Der späteste Termin zur Einsendung der Pläne ꝛc. ist auf den 1. (13.) Mai 1836 festgesetzt.

Während der Schifffahrts-Zeit des Jahres 1835 sind in St. Petersburg für 104,955,329 Rubel 49

Kop. Waaren ausgeführt worden. Im Jahre 1834 hat die Ausfuhr 117,306,495 Rubel 72 Kop. betragen.

Königreich Polen.

Warschau den 11. Decbr. Das St. Georgen-Fest wurde in diesem Jahre hier mit doppelter Feierlichkeit begangen, indem zugleich die Einweihung einer neuen Griechischen Kirche in der Alexander-Citadelle stattfand. Der Bischof Antonius weihete das neue Gotteshaus ein, welches 1200 Menschen faßt. Auch in der Stadt Warschau wird an einer Griechischen Kirche gebaut, die in kurzem fertig seyn wird.

Frankreich.

Paris den 10. Dec. Der Pairshof setzt heute die gerichtlichen Verhandlungen in dem Prozesse der April-Angeklagten, und namentlich derer aus St. Etienne, Grenoble, Besançon, Arbois und Marseille fort. Auch befinden sich dabei noch zwei Lyoner, über welche noch kein Urtheil gesprochen worden ist.

Als Antwort auf einige Bemerkungen eines Oppositions-Blattes sagt das Journal de Paris: „Es ist falsch, daß die Regierung der Vereinigten Staaten der Französischen Regierung direkt oder indirekt, auf offizielle oder auf dienstwillige Weise, durch ihre Agenten oder durch dritte Personen, die Absicht zu erkennen gegeben habe, eine Bill zur Abbrechung des Verkehrs oder irgend eine andere Maßregel gegen Frankreich vorzuschlagen. Es ist falsch, daß die Französische Regierung der Regierung der Vereinigten Staaten direkt oder indirekt, auf offizielle oder auf dienstwillige Weise, durch ihre Agenten oder durch dritte Personen, die Absicht zu erkennen gegeben habe, in diesem oder jenem Falle den Vereinigten Staaten den Krieg zu erklären. Die Französische Regierung hat sich darauf beschränkt, getreu die Verpflichtungen zu erfüllen, die ihr die National-Ehre und das Gesetz vom 17. Juni auferlegten. Sie hat sich in Bereitschaft gesetzt, nöthigenfalls einem Angriff zu begegnen, den sie weder durch ihre Handlungen noch durch ihre Worte hervorgerufen hat, noch hervorrufen wird."

Ein Schreiben aus Toulon vom 5. d. enthält Folgendes: „Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß uns hier starke Seerüstungen bevorstehen. Bisher hatte man blos von der Ausrüstung einiger auf unserer Rhede befindlichen Schiffe gesprochen, jetzt ist aber auch der Befehl eingegangen, möglichst rasch das Linienschiff „Trident", die Fregatte „Galathea", und mehrere andere Fahrzeuge auszurüsten. Andere sind dagegen als unbrauchbar erkannt worden, wie z. B. das Linienschiff „Amphitrite" und die Corvette „Lybio". Ungeachtet aller jener Rüstungen glaubt man hier aber immer noch nicht ernstlich an einen Krieg mit den Vereinigten Staaten. — Briefe aus Genua versichern, daß eine Fregatte von 60 Kanonen, die unlängst von dort mit geheimen Instructionen für den Statthalter von Sardinien nach Cagliari abgefertigt worden war, hier mit Kanonenschüssen empfangen worden sey. Ein zweites Kriegsschiff von derselben Größe sollte darauf nach Cagliari abgehen, und wenn auch dieses auf Widerstand stoße, so sollte die ganze Flotille von Genua nach Sardinien abgehen, um eine Landung zu erzwingen. Diese Nachricht, die durch Handelsbriefe hier eingegangen ist, scheint sehr der Bestätigung zu bedürfen."

Im Courier français liest man: „Es ist schon früher von einem Plane zu einer Eisenbahn zwischen Paris und Brüssel die Rede gewesen. Die Unterhandlungen wegen Ausführung dieses Unternehmens sind gegenwärtig im vollen Gange. Es haben bei Herrn Thiers zahlreiche Konferenzen mit Belgischen Kapitalisten stattgefunden, die auf ihre Kosten den Bau jenes großen Verbindungs-Weges übernehmen wollen. Es wird versichert, daß die Reise von Paris nach Brüssel auf der Eisenbahn in 8 — 10 Stunden zurückgelegt werden wird. Wenn diese Angabe richtig ist, so kann man leicht denken, wie sehr eine solche Schnelligkeit die Verbindungen aller Art, nicht bloß zwischen den beiden Ländern, sondern auch mit Holland und Deutschland vermehren würde."

Die Untersuchungs-Kommission hat sich zu Gunsten einer Eisenbahn von Paris nach Havre ausgesprochen, welche von St. Denis ausgehen und über Gisors laufen würde.

Man befürchtet hier, daß England mit dem Deutschen Mauthverein einen Handelsvertrag abschließen, ja den Beitritt der Schweiz und Belgiens zum Nachtheile Frankreichs unter Bedingungen befördern werde, welche nur ihm Nutzen bringen würden, und das Handelsministerium bereitet deshalb Vorlagen an die Kammern.

Die Gazette de France sagt: „Wir erhalten auf's neue Berichte aus Catalonien, die über die Schwäche Mina's nicht den mindesten Zweifel übrig lassen. Er hat höchstens 2000 Mann zu seiner Disposition, die natürlich den Karlisten nicht die Spitze bieten können. Um die bewaffnete Macht zu verstärken, will er jetzt, da die Aushebung der Rekruten nur sehr langsam von Statten geht, eine gewisse Anzahl von National-Garedisten mobil machen, die für eine bestimmte Zeit außerhalb der Stadt Dienste thun und demnächst durch andere abgelöst werden sollen. Die Hauptabsicht Guergus's bei seiner Rückkehr nach Aragonien war, den Aufstand in dieser Provinz zu begünstigen und die Verbindung mit Navarra zu sichern. Das Gefecht bei Pobla de Segura fand am 23. Nov. statt; es dauerte 8 Stunden; die Christinos mußten zuletzt mit Hinterlassung vieler Todten, worunter ein

Oberst, den Platz räumen. Die Streitkräfte der Karlisten haben durch den Uebertritt dreier Compagnieen von der Fremden-Legion einen Zuwachs erhalten; sie sind dem Corps des Ros d'Eroles einverleibt worden. In Navarra ist nichts von Bedeutung vorgefallen."

Der Constitutionnel sagt: „Es soll ein sehr beruhigendes Schreiben des Herrn von Rayneval über den Zustand der Angelegenheiten in Madrid eingetroffen seyn. Zuvörderst hat sich Herr von Rayneval wieder dem Herrn Villiers genähert, um gemeinschaftlich mit ihm Herrn Mendizabal zu unterstützen, und es scheint zwischen den Französischen und Englischen Gesandtschaften das beste Einverständniß zu herrschen. Dies wurde als ein sehr glückliches Resultat betrachtet, weil ein Theil der Verlegenheiten des Madrider Hofes aus der Meinungs-Verschiedenheit jener beiden Botschafter entsprang. Außerdem meldet Herr von Rayneval, daß Herr Mendizabal der Majorität in beiden Kammern gewiß und daß er fest entschlossen sey, sich nicht von den Bedingungen eines weisen und constitutionellen Systems zu entfernen."

Das Journal de Paris meldet aus Spanien: „Man schreibt aus Bayonne, daß der Kommandant von Olot am 29. bei Ridora mit 180 Mann 600 Karlisten geschlagen und ihnen 5 Gefangene abgenommen habe. Der Oberst Aspiroz berichtet, daß er 200 Karlisten bei Pobla getödtet habe." — Die übrigen ministeriellen Blätter haben diese Rodomontaden lieber gar nicht aufgenommen.

Man erwartet die neue Botschaft des Präsidenten Jackson an den Congreß, welche am 7. d. gehalten worden seyn wird, frühestens am 29. d.

Der National enthält ein Privat-Schreiben aus Lissabon ohne Datum, wonach der Sieg der Opposition dem Einflusse der schönen Marquisin von S. zugeschrieben, und ihr Programm, welches ganz Europa in Erstaunen setzen würde, durch den Namen des beabsichtigten Ehegemahls bezeichnet wird. Dieser sey nämlich kein anderer als der Prinz Louis Napoleon, Sohn des Exkönigs von Holland, welcher im Palaste der Herzogin v. Bragança erwartet werde. Dasselbe Schreiben war von unbekannter Hand in den Briefkasten des Messager geworfen worden.

Briefe aus Genua vom 29. v. M. sprechen fortwährend von Seerüstungen. Das Commando sollte Admiral Serra übernehmen. Mehr als 1500 Seeleute waren daselbst eingetroffen. Auch bemerkte man daselbst viele spanische und französische Karlisten, weshalb man auf eine beabsichtigte Expedition nach Catalonien schloß.

Nach dem Journal du Havre sucht der Marine-Minister, Admiral Duperré, vor allen Dingen, sowohl in Bezug auf das Material als das Personal, das Gleichgewicht zwischen den französischen und den amerikanischen Streitkräften herzustellen. Fürs erste sollen nur Linienschiffe von 100 bis 110 Kanonen und Fregatten von 50 Kanonen segelfertig gemacht und ihre Mannschaft um ein Drittheil vermehrt werden, da man in Erfahrung gebracht, daß die amerikanischen Kriegsschiffe weit mehr Kanonen führen, als amtlich angegeben wird.

— Den 11. December. Die Fürstin v. Talleyrand ist vorgestern hieselbst im 74sten Lebensjahre mit Tode abgegangen; sie stammte aus einer Dänischen Familie.

Eine telegraphische Depesche aus Toulon enthält folgende Mittheilung aus Oran vom 26. November: „Alle unsere Truppen befinden sich heute Abend am Ufer des Tlélat. Die Witterung ist schön. Der Herzog von Orleans befindet sich sehr wohl. Alles verspricht uns einen glücklichen Erfolg." — Das Journal des Débats bemerkt zu dieser Depesche: „Der Tlélat fließt einen Tagemarsch von Oran in der Ebene von Kaddour-Debby. Nach einem zweiten Tagemarsche wird die Armee die Ufer des Sig erreichen, der eine ungeheure Ebene durchschneidet. Von hier hat sie dann noch einen Gebirgszug zu überschreiten, um nach Mascara zu gelangen, welche Stadt etwa 25 Lieues von Oran entfernt ist."

Der zum Tode verurtheilte Lacenaire hat ein Schreiben in die Gazette des Tribunaux einrükken lassen, worin er die Autorschaft eines unter seinem Namen erschienenen Gedichts: „Die Schlaflosigkeit eines Verurtheilten", ablehnt und zu gleicher Zeit anzeigt, daß er in diesem Augenblick mit Abfassung seiner Memoiren beschäftigt sei.

Die ministeriellen Blätter enthalten folgende Nachrichten aus Spanien: „Ein Schreiben aus Pau vom 6. d. M. enthält Folgendes: „„Briefe aus Madrid sagen, daß kurz vor dem Abgange der Post ein Adjutant des Generals Cordova in der Hauptstadt eingetroffen war. Sogleich verbreitete sich das Gerücht, dieser Offizier überbringe die Nachricht, daß 14 Bataillone der Karlistischen Armee zu kapituliren wünschten. Man fügte hinzu, daß Herr Mendizabal und der Kriegs-Minister sogleich nach Burgos abgereist wären. Diese Nachricht, die, wenn sie sich verwirklichte, von der größten Wichtigkeit wäre, verdient noch der Bestätigung. — In Katalonien erleiden die Karlisten täglich zahlreiche Niederlagen. Man schreibt, Mina habe die Versicherung gegeben, daß in zwei Monaten die ganze Provinz gesäubert seyn solle. Eine 6000 M. starke Karlistische Division ist bei Puebla von 3000 Christinos geschlagen worden. — Die hiesigen legitimistischen Blätter nennen diese Mittheilungen in hohem Grade abgeschmackt; die Quotidienne äußert sich folgendermaßen: „Das ministerielle Abendblatt enthält so abgeschmackte Nachrichten aus Spanien, daß wir uns fast schämen, sie wiederzugeben.

Wie kann eine Regierung, der doch in der Regel die raschesten und sichersten Korrespondenz-Wege offen stehen, mit dem Zeichen des Zweifels Gerüchte verbreiten, deren Grundlosigkeit sie selbst am besten kennen muß. Stände es an den Ufern des Ebro für die Karlisten so schlimm, als man es uns glauben machen will, so würde die Nachricht davon uns gewiß nicht über Madrid zukommen, sondern der General Cordova würde den General Harispe direkt davon in Kenntniß gesetzt haben. Es ist sonnenklar, daß alle jene Possen blos verbreitet werden, um einen Einfluß auf die Börse zu üben. Wir werden bald sehen, ob letztere darauf eingehen wird." — Auch die liberalen Blätter heben den hohen Grad von Unwahrscheinlichkeit in jenen Mittheilungen des Moniteur hervor.

Man schreibt aus Lille vom 8. d. Mts.: „Der Graf d'España, vormaliger Generalkapitain von Katalonien, ist heute hier eingetroffen und sogleich nach der Citadelle gebracht worden, wo er unter beständiger Aufsicht stehen wird."

Das von den ministeriellen Blättern verbreitete Gerücht, daß nicht weniger als 14 Bataillone Karlisten zu kapituliren verlangt hätten, fand an der heutigen Börse wenig Glauben; doch gingen die Spanischen Fonds etwas in die Höhe.

Großbritannien.

London den 9. December. Die Hof-Zeitung enthält nunmehr die Anzeige von der weiteren Prorogirung des Parlaments bis zum 4. Februar und von der Einberufung desselben zu diesem Tage.

Die Konservativen von Edinburg haben sich geweigert, an dem auf heute anberaumten Diner zur Unterstützung der Polnischen Flüchtlinge Theil zu nehmen, weil man auf die von ihnen gestellte Bedingung, daß bei dieser Gelegenheit kein Wort geäußert werden solle, was für den Kaiser von Rußland verletzend seyn könnte, nicht eingehen wollte.

Die Times theilen heute das Schreiben O'Connell's über seine in Bezug auf das Oberhaus beabsichtigte Motion mit und nennen diesen Plan ein Projekt zur Revolutionirung dieses Hauses.

Die Times prophezeien der Französischen Expedition gegen Abdel-Kader den schlechtesten Erfolg; sie meinen, der Herzog von Orleans sei nach Algier gegangen, um einer Schlacht oder einem Siege beizuwohnen, er werde aber wahrscheinlich nichts als Stoff zu einem Epigramm oder zu einer Karrikatur nach Frankreich zurückbringen. Sie behaupten, der Herzog habe sich schon mit Abdel-Kader in Unterhandlungen eingelassen, und der Marschall Clauzel werde nicht im Stande seyn, sich mit seinen 30,000 Mann in Algier zu halten, wenn Frankreich ihm nicht 15,000 Mann Verstärkungen schicke.

Man will wissen, das Dampfschiff „Lord of the Isles", welches von Lissabon mit Truppen nach Barcelona abgegangen war, sei in Gibraltar einzulaufen genöthigt gewesen, weil eine Meuterei am Bord desselben ausgebrochen und mehrere Soldaten getödtet worden.

Spanien.

Madrid den 2. Decb. Die Revista giebt nachstehenden Artikel: „Gestern verbreiteten die Feinde des Vaterlandes verschiedene lügenhafte Gerüchte, um die Regierung in der Meinung des Volkes herabzusetzen und die öffentliche Ruhe zu stören. So hieß es unter Anderem, Herr Mendizabal wolle die konstituirenden Cortes nicht zusammenberufen, obgleich er sich beeilt habe, den Kammern das Gesetz in Bezug auf die Wahl der Mitglieder dieser Versammlung vorzulegen. Auch erzählte man sich, der General Cordova sey völlig geschlagen und werde nächstens in Madrid ankommen. Der Zweck dieser Böswilligen ist klar. Sie wollen dem Ministerium die Liebe und das Vertrauen des Landes entziehen, damit es der Hülfsmittel beraubt sey, deren es bedarf, um seine Versprechungen erfüllen zu können. Der Sieg des Prätendenten würde dadurch erleichtert, während im Gegentheil seine Sache verloren ist, wenn die Nation ruhig und einmüthig die Absichten des jetzigen Ministeriums zu unterstützen fortfährt.

Der Espanol enthält einen Bericht des Obersten Conrad an den General Serrano über das Gefecht der Fremden-Legion mit den Navarresen unter Guergué bei Barbastro. Es heißt darin, daß der Oberst Conrad das Schlachtfeld behauptet habe, und daß er den Feind verfolgt haben würde, wenn nicht die Sorge für die Verwundeten und die Nothwendigkeit, seinen Soldaten einige Ruhe zu gönnen, ihn gezwungen hätte, in Angues Halt zu machen.

Das Journal des Débats giebt folgende Uebersicht über die Sitzungen der Prokuradoren-Kammer vom 30. Nov. bis zum 2. Decbr.: „Die Discussion des Adreß-Entwurfs der Prokuradoren-Kammer zur Beantwortung der Thronrede, hat am 30. Nov. begonnen und drei Sitzungen ausgefüllt. Der Entwurf der Kommission hat nur sehr wenige und unbedeutende Aenderungen erlitten und die Diskussion war nicht stürmisch, wie man gefürchtet hatte. Der Gazette de France zufolge, ist die Adresse noch in derselben Sitzung vom 2. Decbr. mit einer Majorität von 111 gegen 5 Stimmen angenommen worden. Herr Martinez de la Rosa stimmte dawider, während der Graf von Toreno sich des Mitstimmens ganz und gar enthielt. Am folgenden Tage sollten zunächst die Vollmachten verschiedener Prokuradoren verifizirt und sodann die Mitglieder der Deputation, die die Adresse der Königin überreichen soll, durch das Loos gewählt werden."

Mehrere Procuradores, welche der exaltirten Partei angehören, haben die Absicht, die Regierung zur kategorischen Erklärung über die Zusammenberufung der constituirenden Cortes und die

Revision des K. Statuts aufzufordern. Es steht zu wünschen, daß Hr. Mendizabal, dessen Erschöpfung sichtlich ist, die erforderlichen Kräfte besitzen möge, um diesen parlamentarischen Kampf zu bestehen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 10. Decbr. In der Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten vom 8. d. kam unter andern auch eine Bittschrift von 19 Handels-Häusern von Amsterdam vor, welche gegen die früher von 52 andern Häusern dieser Stadt bei der Kammer eingereichte Petition wider den Gesetz-Vorschlag zur Beförderung des Ackerbaues, durch Erhöhung der Eingangs-Zölle auf Getreide, gerichtet ist. Die gegenwärtigen Bittsteller betrachten diese Maßregel als ersprießlich für Handel, Schifffahrt und Ackerbau, und meinen, daß dadurch der Ueberschwemmung der inländischen Märkte mit auswärtigem Getreide werde vorgebeugt werden. Dem Vernehmen nach hat die Regierung der zweiten Kammer ihre Erwiederung auf die gegen den fraglichen Gesetz-Vorschlag in den Sektionen gemachten Bemerkungen zugesandt, zugleich mit einigen darin vorgenommenen Modifikationen.

Im Allgemeinen Organ für Handel ꝛc. liest man: „Zwischen England und Holland herrscht, mit Bezug auf den Handel nach Java, in diesem Augenblick eine Spannung, die selbst auf den Preis der Holländischen Fonds an der Londoner Börse eingewirkt und denselben etwas gedrückt hat. In Batavia scheint es zu einem förmlichen Bruch zwischen den dortigen Autoritäten und den Britischen Kaufleuten gekommen zu seyn."

Den letzten Nachrichten aus Java (vom 25. Juli) zufolge, machen unsere Truppen in dem Kriege mit den aufrührerischen Padries siegreiche Fortschritte und haben zuletzt das Fort Padang-Lawé mit stürmender Hand genommen. Benjol, der Hauptort des Feindes, sollte demnächst mit schwerem Geschütze bombardirt werden.

Belgien.

Brüssel den 10. Decbr. Die Fahrpreise auf den zwischen hier und Paris in Gang befindlichen Personenwagen, sowohl für Staats- als für Privat-Rechnung, sind neuerdings bedeutend herabgesetzt worden, so daß man in 30 Stunden auf dem ersten Platze für 18 und auf der Banquette für 9 Franken von hier nach Paris gelangen kann.

Lüttich den 11. Decbr. Ein beklagenswerthes Unglück hat gestern in der Kohlengrube des Romarin-Kessales, zu Jemappe, Statt gehabt. Mehrere Arbeiter sind durch eine Explosion der schlagenden Wetter, deren Ursache man noch nicht kennt, da ausschließlich nur Davysche Sicherheits-Lampen in dieser Mine gebraucht werden, theils getödtet, theils verwundet worden.

Eine hiesige vermögende Dame hatte vor einigen Tagen ein anonymes Schreiben erhalten, worin sie aufgefordert wurde, 2500 Fr. an einem bestimmten Orte und zwar gestern Abend um 8 Uhr niederlegen zu lassen, widrigenfalls man ihr nach dem Leben trachten würde. Nachdem die Polizei hiervon insgeheim benachrichtigt worden war, ließ die Dame zwar einen Beutel mit Geld an dem bezeichneten Orte niederlegen, doch wurde der junge Mann, welcher sich einfand, um das Geld abzuholen, sogleich festgenommen. Man fand in ihm einen Menschen von 16 Jahren und vermuthet, daß er den, mit allerlei neumodischen Phrasen ausgestatteten Brief, nach welchem angeblich der verstorbene Gatte jener Dame den Vater des Briefschreibers einmal ins Unglück gestürzt haben sollte, nicht selbst abgefaßt habe.

Oesterreich.

Wien den 6. Decbr. Die vermöge allerhöchsten Beschlusses Ungarn einzuverleibenden Theile Siebenbürgens haben einen Flächen-Inhalt von etwa 50 Quadratmeilen mit ungefähr 100,000 Einwohnern.

Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der Kaiser unserm berühmten Orientalisten, dem Hofrath von Hammer, die Würde eines Freiherrn verliehen.

Deutschland.

Hannover den 10. Decbr. Es heißt, der Herzog von Braunschweig werde nach Berlin kommen. Man hofft, daß bis dahin Hr. Alexander v. Humboldt mit der Abdications-Akte des Herzogs Carl v. Braunschweig von Paris zurückgekehrt seyn wird. Schon längst hat man nämlich geglaubt, daß Herr v. Humboldt eine diplomatische Mission von Wichtigkeit habe, die ihn so lange in Paris festhalte; jetzt wird dieselbe durch das Gerücht obiger Art bezeichnet, und hinzugesetzt, daß, den letzten Berichten des berühmten Reisenden zufolge, seine Bemühungen, bei dem Herzoge Carl die Abdications-Akte durchzusetzen, nicht mehr vergeblich gewesen seyen. Nur gewisse Vorbehalte und Stipulationen hat sich der Herzog Carl ausbedungen.

Wiesbaden den 11. Dec. (Frankf. Journ.) Unsere Landes-Deputirten sind schleunigst einberufen worden, und dieselben befinden sich seit vergangenem Sonntag wieder in hiesieger Stadt. Diese Einberufung geschah ganz unvermuthet. Das Gerücht schreibt sie dem ganz nahen Beitritt unsers Herzogthums zum Zoll Verein bei; bis jetzt ist aber darüber noch nichts bekannt geworden.

Schweiz.

Basel den 8. Decbr. Der Deutsche Flüchtling Lizius, welcher wegen Verdachts der Theilnahme oder Mitwissenschaft an der Ermordung des Studenten Ludwig Lessing, in Liestal festgenommen wor-

den war, wurde, als gänzlich schuldlos, am 6. December wieder in Freiheit gesetzt.

Türkei.

Die Allgemeine Zeitung schreibt von der Türkischen Gränze vom 26. Nov.: „Einem nur wenig aufmerksamen Beobachter kann es unmöglich entgehen, wie sich in der Türkei wichtige Ereignisse vorbereiten. Der Sultan, welcher seit seiner Thronbesteigung nicht aufgehört hat, durch jedes erdenkliche Mittel die Rebellion zu bekämpfen, geht offenbar mit dem Gedanken um, sich wieder zum Herrn von Syrien zu machen, vielleicht auch sogar das bereits ganz verloren scheinende Aegypten unter seine unmittelbare Herrschaft zurück zu bringen. Im Arsenal wird schon seit Jahren mit einer Thätigkeit gearbeitet, die man sonst nur im Falle eines drohenden Krieges zu bemerken gewohnt war, und nach Asien folgen sich die Sendungen von Truppen aller Gattungen, Munition und Lebensmitteln fast ununterbrochen, um die Armee am Taurus zu verstärken.

Griechenland.

Athen den 15. Nov. (Münch. polit. Ztg.) Außer der Dampfboot-Verbindung mit Malta, den Italienischen Seehäfen und Marseille, soll nun auch eine Dampfschifffahrt zwischen dem Piräus und den Türkischen und Aegyptischen Hafenstädten Smyrna, Konstantinopel ꝛc. eingeführt, auch eine Postverbindung mit Oesterreich zu Lande eingeleitet werden; die Oesterreichische Regierung läßt überdies in Triest Dampfschiffe zu einer regelmäßigen Dampfschifffahrt mit Griechenland herstellen. Der Abgang der Bayerischen Offiziere aus Griechenland dauert fort; kürzlich sind der Ober-Lieutenant Winter, Hauptmann Molitor ꝛc. abgereist. Es sollen am Militair-Etat 2 Mill. Drachmen erspart werden.

Aegypten.

Alexandrien den 15. Oktober. (Journal d'Odessa.) Man hatte gehofft, daß die Cholera, die sich seit länger als einem Monat nur durch einzelne Fälle kundgegeben hatte, diesesmal so vorübergehen werde, allein diese Hoffnung ist leider getäuscht worden, denn die Krankheit hat einen beunruhigenden Charakter angenommen. Vorgestern, gestern und heute sind mehr als 60 Fälle vorgekommen, die fast alle tödtlich waren, und der Schrekken hat sich von neuem aller Klassen bemächtigt. Man schreibt das Umsichgreifen der Krankheit der feuchten Atmosphäre und der für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Wärme zu. Dagegen verdankt man derselben Witterung das Aufhören der Pest, von der man seit einigen Tagen fast gar nicht mehr spricht. Mehmed Ali, der wenigstens bis zu Ende des Monats hier bleiben wollte, wird, aus Furcht vor der Cholera, morgen abreisen, um in einem Dorfe Unter-Aegyptens Schutz gegen diese Krankheit zu suchen. Die Truppen und die Flotte haben den Befehl erhalten, sich in die Quarantaine zu begeben, wenn die Krankheit noch mehr zunehmen sollte."

Vermischte Nachrichten.

Die in Quedlinburg erst vor kurzem ins Leben getretene Runkelrüben-Zucker-Fabrik hat im Laufe des Monats November im Durchschnitte täglich 80 bis 100 Menschen beschäftigt.

Ein neues Eisenbahn-System ist (wie Belgische Blätter berichten) durch einen Uhrmacher und Mechaniker zu Brüssel, Herrn Marchal, erfunden worden, wofür ihm die Regierung ein Brevet auf 10 Jahre verleiht. Herr Marchal hat seiner Erfindung den Namen „bewegliche Eisenbahn" gegeben, weil diese Eisenbahn mit dem Wagen, welchen sie trägt, selber fortschreitet. Man versichert, dieses System sey auf die Post- und Privat-Wagen, kurz auf jede Art von Fuhrwerk anwendbar. Die Wagen, auf welche dieses System angewendet wird, werden, wie die jetzigen Wagen, auf den gewöhnlichen Wegen und Straßen fahren und können durch jede Art von Bewegungskraft in Gang gebracht werden.

Aus Wien wird von geachteter Hand geschrieben, daß der künftige Gemahl der Königin D. Maria von Portugal, sowohl in Hinsicht auf seine äußere Erscheinung, wie in Beziehung auf die Eigenschaften seines Herzens und die Vorzüge seines Geistes, der auf ihn gefallenen Wahl einer, mit einer Königskrone geschmückten Braut würdig und ganz dazu geschaffen sey, neben dem Berufe zum Gemahl einer Regentin auch das häusliche Glück derselben zu befördern. Es dürfte nicht ohne Interesse seyn, hier dabei zu bemerken, daß dieser Prinz Ferdinand August Franz Anton, geboren am 29. Oct. 1816, von mütterlicher Seite ein Abkömmling Wallensteins oder eigentlich Waldsteins, Herzogs von Friedland, ist; denn die verwittwete Fürstin Franz Joseph Kohary ist eine geborne Gräfin von Waldstein-Wartenburg, und das Besitzthum, welches der erwähnte Fürst Franz Joseph Kohary seiner einzigen Tochter, der jetzigen Herzogin v. Coburg, hinterlassen hat, bestand aus der Grafschaft Murau und 10 großen, theils in Ungarn, theils in Oesterreich gelegenen Herrschaften, deren Ertrag jährlich gegen eine halbe Milion Gulden Conventionsgeld ausmacht.

Wie bereits erwähnt, hat der Königl. bayersche Hofmusikus Böhm, dessen neu construirte Flöte den Künstlern vom Fache hinlänglich bekannt ist, mit dem Dr. Schafhäutel (der unter dem Namen Pellisov mehrere Jugendschriften herausgegeben hat) das Geheimniß erfunden, selbst aus der geringsten Gattung Eisenerz das beste Eisen und aus diesem

Eisen ganz vorzüglichen Stahl zu bereiten. Herr Böhm hat bereits bei der gegenwärtigen Industrie-Ausstellung von verschiedenen ausgezeichneten Gattungen Eisen Proben vorgelegt, die aus einem bayerschen Hüttenwerke aus mehreren Qualitäten Eisen nach der neuen Verfahrungsart bereitet worden sind. Böhm befindet sich gegenwärtig in England, dessen Regierung die Vorzüglichkeit der Böhm'schen Eisensorten anerkannte und dem Erfinder bereits Anerbietungen für die Mittheilung seines Geheimnisses gemacht hat. Man vernimmt aber, daß die bayersche Regierung mit Hrn. Böhm einen Vertrag abgeschlossen habe, um des Geheimnisses theilhoftig zu werden und alsdann nach diesem Verfahren auf allen K. Hütten- und Hammerwerken Eisen und Stahl anfertigen zu lassen.

Die Erscheinung des Halleyschen Kometen im Jahre 1312 beschreibt der zu jener Zeit lebende Ricobald von Ferrara wie folgt: „1312 am 11. Febr., dem ersten Sonntage in den Fasten, erschien ein sogenannter Komet, künftiger Uebel Vorbote. Er hatte einen Schweif oder vielmehr Haar an seinem obern Theile, und erschien die ganze Fasten hindurch, wobei das Haar täglich um etwas wuchs, bis es eine Ruthe und länger war. In der heiligen Woche aber nahm es wunderbar zu, nach Art einer sehr langen Flamme, so daß es am ersten Tage 25 Ellen, am zweiten etwa 100 Ellen, am dritten aber 200 Ellen und darüber lang erschien. Und nachher erschien er nicht weiter des Nachts, sondern späterhin bei Tage, in den acht Tagen nach dem Mittwoch vor Ostern, und zwar neben der Sonne, mit einem Schweife von einer bis zu zwei Ellen, und ward nicht vom Sonnenlicht verdunkelt und dem Auge entzogen."

Paris. In einem hiesigen Blatt liest man: „Herr von Labenski, Sekretär der hiesigen Russischen Mission, gerieth vor ein Paar Tagen in Wortwechsel mit seinem (französischen) Bedienten, dem er seinen Abschied gab. Der Bediente hielt sich für beleidigt, und forderte den Herrn Legations-Sekretär auf Pistolen. Dieser suchte gegen den Fordernden bei der Polizei Schutz, erhielt aber den guten Rath, daß er sich immerhin schlagen möge, denn eine polizeiliche Strafe gegen den Bedienten könne nicht verhindern, daß dieser später nur erbitterter auf seiner Forderung bestehen werde. — Herr Rossini wurde ebenfalls neulich von einem Hornisten des Orchesters gefordert, weil er denselben auf eine etwas grobe Weise zurecht setzte, als er eine Stelle falsch las." — Wenn das so fortgeht, so fordert in Frankreich jeder Lehrling seinen Meister, der Schüler seinen Lehrer, und jegliche Gesetze werden unnütz, weil jeder sich selbst Recht verschaffen kann.

Unter den Gebirgsbewohnern der Maina befindet sich eine Frau, welche in dem Freiheitskrieg gegen die Türken heldenmüthig gefochten hat, und bei dem letzten Aufstand wieder zur Vertheidigung der Sache König Otto's auf dem Kampfplatze erschien. Alle Ehrenbezeugungen wies sie mit der Erklärung zurück: sie habe nur ihre Pflicht gethan. Der König von Griechenland läßt nun in München ein kostbares Armband mit seinem Biloniß in Miniatur, mit Gold und Perlen geschmückt, anfertigen, um durch dieses Geschenk die treue Kriegerin auszuzeichnen.

Die Oper „die Jüdin", welche seit kurzem in London auf dem Drury-lane Theater gegeben wird, findet so großen Beifall, daß sie der Direktion in 18 Vorstellungen im Ganzen einen reinen Ueberschuß von 7500 Pf. St. (über 52,000 Thlr.) gewährt hat.

Stadt-Theater.

Dienstag den 22. December. Zum Zweitenmale: Der Ball zu Ellerbrunn. Lustspiel in 3 Akten von Carl Blum.

Edikal-Citation.

Die unverehelichte Charlotte Jockisch, eine Tochter des verstorbenen Regiments-Quartiermeisters Gottlob Benjamin Jockisch, und der gleichfalls verstorbenen Marie Magdalene Jockisch, gebornen Raschke, welche am 8ten August 1828 zu Rapsen bei Groß-Glogau in Nieder-Schlesien ab intestato verstorben ist, hat zu ihren alleinigen nächsten Intestat-Erben die Kinder ihres bereits längst verstorbenen Bruders, des Feuerwerkers der reitenden Artillerie, Johann Friedrich Jockisch zu Warschau, und zwar:

1) aus seiner ersten Ehe mit der Marie Caroline, gebornen Dusedau:
   a) den Königl. Kammergerichts-Registrator Friedrich Wilhelm Jockisch zu Berlin,
   b) die verehelichte Marie Charlotte Lewinska, geborne Jockisch, welche sich im Jahr 1833 oder 1834 in oder bei Krobow bei Grojec unweit Warschau aufgehalten haben soll,
   c) die angeblich an einen, dem Namen nach unbekannten Gutspächter zu Kutna im Königreich Polen, verehelichte Dorothee Friederike geborne Jockisch,
2) aus der zweiten Ehe mit der Magdalene Jockisch, gebornen Bantel:
   d) den Joseph Heinrich Leonhard Jockisch,
   e) den Johann Friedrich Wilhelm Jockisch,

welcher bei dem Ausbruch der polnischen Insurrektion im Jahr 1830 als Lieutenant im polnischen Heere gedient haben soll,

hinterlassen.

Da der jetzige Aufenthalts-Ort der unter lit. b

c. e. genannten Geschwister Jockisch bis jetzt nicht näher hat ermittelt werden können, die unter lit. a. und d. namhaft gemachten aber bereits über den Antritt der Erbschaft der unverehelichten Charlotte Jockisch sich vorschriftsmäßig erklärt haben, so werden die ihrem Aufenthalts-Orte nach unbekannten drei Geschwister Jockisch aufgefordert, in dem auf

den 8ten April 1836 Vormittags um 11 Uhr

angesetzten Termin vor dem ernannten Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Hagens auf dem hiesigen Schlosse persönlich oder durch hinreichend informirte und bevollmächtigte hiesige Justiz-Commissarien zu erscheinen und die erforderlichen Erklärungen in Gemäßheit des §. 486. Tit. 9. Th. I. des allgemeinen Landrechts und über die Art der Erbschafts-Antretung selbst abzugeben, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß der Kammergerichts-Registrator Friedrich Wilhelm Jockisch zu Berlin, und der ausgewanderte ehemalige polnische Lieutenant Joseph Heinrich Leonhard Jockisch, jetzt zu Mont de Marsan im südlichen Frankreich, als die alleinigen rechtmäßigen Erben angenommen, ihnen als solchen der Nachlaß, den Umständen nach, zur freien Disposition übergeben und die nach erfolgter Präklusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erben alle ihre Handlungen und Dispositionen anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden seyn dürfte, zu begnügen verbunden seyn sollen.

Glogau den 24. November 1835.

Königl. Ober-Landesgericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Schrimm.

Das zu Pierzchno sub No. 18. belegene Krug-Grundstück der Andreas Soszynskischen Erben, abgeschätzt auf 1575 Rthlr. 17 sgr. 6 pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3ten Februar 1836 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Schrimm den 4. September 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Jäger Bernau, der früher als Jäger bei der Frau Gräfin v. Myeielska zu Driebitz in Condition gestanden, hat sich dringend verdächtig gemacht, in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober d. J. im Herrschaftlichen Schlosse zu Polgsen, Wohlauer Kreises, einen gewaltsamen, nicht unbedeutenden, Diebstahl verübt zu haben. Der Genannte ist bald nachher im Wirthshause zu Lang-Gublau bei Bojanowo eingekehrt, hat gestohlene Sachen, namentlich einen grünen Livree-Rock mit weißen Achselklitzen, ein Doppelgewehr nebst Jagdtasche bei sich geführt und vorgegeben, daß er nach seinem jetzigen Aufenthalts-Orte bei Fraustadt gehe. Alle Justiz- und Militair-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den ꝛc. Bernau zu invigiliren, und denselben im Betretungsfalle unter sicherem Geleit gegen Kostenerstattung an uns zu verabfolgen.

Trachenberg den 1. December 1835.

Das Baron von Birkhahnsche Polgsener Gerichts-Amt.

Signalement des Jäger Bernau.

Familienname, Bernau; Vorname, Wilhelm; Geburtsort, Englischleben bei Groß-Glogau; Aufenthaltsort, zuletzt Driebitz; Alter, zwischen 26 und 28 Jahren; Größe, 5 Fuß 5 Zoll; Haare, dunkel; Augen, grau; Nase, länglich, etwas röthlich gefärbt; Gesichtsfarbe, gelblich; Gestalt, mittel; Sprache, deutsch und etwas polnisch, was er jedoch ganz versteht.

Bekleidung. Ein ganz guter dunkelgrüner Jägerrock mit weißen Achselklitzen, auch übrigens anständig bekleidet und versehen mit einem guten Doppelgewehr, perkussionirt, mit Sicherheitsdeckel, messingener Garnitur und schwarzem Abzugsbügel, so wie einer ledernen Jagdtasche.

Kunsthandlung von W. Kalkowski, Wasserstraße No. 185.

Für die gegenwärtige Weihnachts-Zeit habe ich in den Zimmern neben meiner Handlung eine Kunstausstellung veranstaltet. Die darin aufgestellten Gegenstände eignen sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken. Es finden feste Preise statt. Der Eintritts-Preis ist 5 Sgr., wird jedoch bei Ankauf eines Gegenstandes in Anrechnung gebracht.

Börse von Berlin.

Den 17. December 1835.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101⅞	101⅛
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	100¼	99½
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	60¾	60¼
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	101⅜	101⅛
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	100⅛
Berliner Stadt-Obligationen	4	101½	101⅛
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4⅛	—	—
Danz. dito v. in T.	—	—	43
Westpreussische Pfandbriefe	4	102⅛	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103⅛	103
Ostpreussische dito	4	102⅛	—
Pommersche dito	4	105⅛	—
Kur- und Neumärkische dito	4	100⅜	100⅛
Schlesische dito	4	—	107
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur.- u. Neu.	—	89	88
Gold al marco	—	216	215
Neue Ducaten	—	18⅛	—
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 5/12
Disconto	—	3	4